

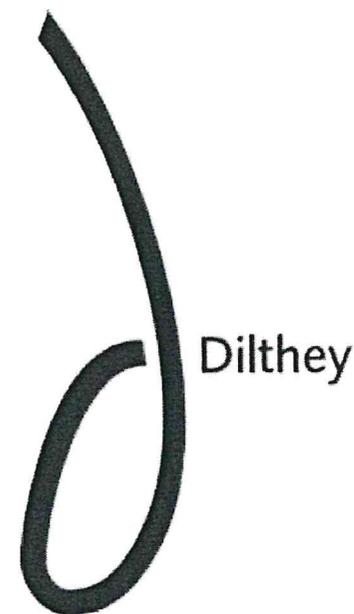
Kurzlebenslauf

Rainer Thiel, geboren 1962 in Wiesbaden, studierte nach seinem Abitur 1980 an der Diltheyschule Klassische Philologie, Philosophie, Italienisch und Erziehungswissenschaften in Mainz, Tübingen und Urbino (Italien). Nach dem ersten Staatsexamen in Griechisch und Latein (1987) war er von 1988 bis 1992 wissenschaftlicher Angestellter am Seminar für Klassische Philologie in Mainz, wo er 1991 promoviert wurde. Von 1992 bis 2005 war er am Philologischen Seminar (später: Seminar für Klassische Philologie) in Marburg als wissenschaftlicher Assistent, Hochschuldozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. 1997 habilitierte er sich dort für das Fach «Klassische Philologie». Nach Lehrstuhlvertretungen in Marburg und Bonn lehrt er seit 2005 als Inhaber des Lehrstuhls für Klassische Philologie/Gräzistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der frühgriechischen Dichtung und der antiken Philosophie (Platon, Aristoteles, Neuplatonismus).

Diltheyschule Wiesbaden

Alt- und Neusprachliches Gymnasium
Kulturschule des Landes Hessen
Schule mit Schwerpunkt Musik
MINT-freundliche Schule



Einladung zu einem Vortrag im Rahmen des
Diltheyforums

Der Eintritt ist frei



An
die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe,
die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,
die Damen und Herren des Kollegiums,
die Freunde der Diltheyschule,
die interessierte Öffentlichkeit,

sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

zu einem Vortrag im Rahmen des Diltheyforums

**am Donnerstag, dem 14. Februar 2019
um 19:00 Uhr
im Atrium der Schule**

laden wir Sie sehr herzlich ein.

Prof. Rainer Thiel spricht über das Thema

**Das Ziel menschlichen Handelns. Aristoteles über die
Bedingungen menschlichen Tuns und menschlichen
Glücks**

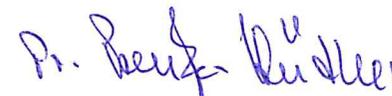
Die antike Ethik und politische Philosophie zeichnet sich dadurch gegenüber späteren Konzeptionen insbesondere seit Immanuel Kant aus, dass sie das Glück des Menschen und der Gemeinschaft, in der er lebt, als höchstes Ziel seines Handelns bestimmt. Aristoteles hat die wohl differenzierteste praktische Philosophie hinterlassen, die überhaupt aus der Antike auf uns gekommen ist. Anders als die meisten modernen Konzeptionen kennt Aristoteles keinen Gegensatz zwischen Pflicht und Neigung. Der Mensch *soll* vielmehr tun, was ihm, genauer: was seinem Glück wirklich dient. In der *Politik* kennt Aristoteles auch ein Glück des Staates, das er erstaunlich individualistisch fasst: Das Glück des Staates ist vom Glück seiner Bürger abhängig – nicht etwa umgekehrt. Da es keinen Gegensatz zwischen Pflicht und Neigung gibt, kann es auch keine getrennte Hierarchie der Pflichten und des Glücks geben. Der Mensch handelt dann richtig, wenn er das tut, was ihm *wirklich* dient. Darüber kann er sich freilich täuschen. Was dem Glück des Menschen dient, ergibt sich aus anthropologischen Untersuchungen.

Der Vortrag versucht, diesen höchst differenzierten Zusammenhang knapp und verständlich darzustellen.

Im Anschluss an den Vortrag gibt es Gelegenheit zum Austausch im Plenum.

Für eine kleine kulinarische Verköstigung nach der Veranstaltung ist gesorgt.


Schulleitung


Fachbereichsleitung


Diltheyforum